

Die pädagogische Konzeption unserer Krippe

Vorwort der Kindertagesstätte

Unser Bild vom Kind

1.) Der Übergang von der Familie in die Krippe

Kennzeichen einer guten Erzieher – Kind - Beziehung

2.) Die Eingewöhnungszeit

2.1.) Meine Eingewöhnungszeit

2.2.) Das Berliner Eingewöhnungsmodell

2.3.) Ziele in der Eingewöhnungszeit

3.) Wichtige Entwicklungsschritte

4.) Der pädagogische Alltag

4.1.) Unser Tagesablauf

4.2.) Bringzeit

4.3.) Besondere Aktionstage

4.4.) Spielbereiche im Gruppenraum

4.5.) Rituale

4.6.) Gemeinsam Essen

5.) Erfahrungs- Spiel und Lernangebote

5.1.) Grundlage unserer Arbeit

5.2.) Wahrnehmung

5.3.) Bewegung

Offene Bewegungsangebote

Gezielte Bewegungsangebote

5.3.1.) Feinmotorik

5.4.) Kreativität

5.5.) Sprache

5.6.) Sozialverhalten

5.7.) Pflege und Sauberkeitserziehung

5.8.) Religiöse Erziehung

5.9.) Mathematik

5.10.) Freispielzeit

6.) Basiskompetenzen

7.) Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe
Kindertagesstätte St. Sebastian Stangenroth
Rhönhallenstr. 39
97705 Burkardroth
09734/5771

8.) Dokumentation

- 8.1.) Portfolio**
- 8.2.) Beobachtung**
- 8.3.) Krippentagebuch**

9.) Elternarbeit

- 9.1.) Informationselternabend**
- 9.2.) Aufnahmegespräch in der Krippe**
- 9.3.) Tür und Angelgespräche**
- 9.4.) Elterngespräche**
 - 9.4.1.) Elterngespräch nach der Eingewöhnungszeit**
 - 9.4.2.) Reguläres Elterngespräch**
 - 9.4.3.) Beratungsgespräche**
- 9.5.) Hospitation**
- 9.6.) Kita - Post**

Die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe
Kindertagesstätte St. Sebastian Stangenroth
Rhönhallenstr. 39
97705 Burkardroth
09734/5771

Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Kindertagesstätte haben über einen längeren Zeitraum diese Konzeption erstellt, um allen Interessierten unsere pädagogische Bildungsarbeit mit den Kindern verschiedener Altersgruppen transparent zu machen.

Sie erfahren, welche Betreuungsmöglichkeiten wir heute anbieten. Schwerpunkte dieser Konzeption sind die Erziehungs- und Bildungsziele und wie wir diese in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern erarbeiten. Für die Umsetzung dieser Ziele ist uns eine gute Kooperation mit den Eltern der Kinder sehr wichtig.

Diese Konzeption ist für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Grundlage der Arbeit und wird von uns regelmäßig aktualisiert.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“
(Vinzenz von Paul)

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit allen Interessierten.

Ihr Team von der Kita Stangenroth

Unser Bild vom Kind

- Wir geben dir Geborgenheit, damit du dich wohl fühlen kannst.
- Mit all deinen Fähigkeiten bist du eine einzigartige Persönlichkeit. Wir schätzen dich, wie du bist.
- Mit deiner großen Neugier und Wissbegierde erschließt du dir jeden Tag aufs Neue deine Welt.
- Wir möchten dich bei deiner Entwicklung begleiten.
- Wir unterstützen dich, wenn du uns brauchst.
- Wir geben dir Zeit und Raum um zu einem selbständigen, selbstbewussten und toleranten Menschen zu wachsen und deine Talente zu entfalten.

1.) Der Übergang von der Familie in die Krippe

Wenn Ihr Kind zu uns in die Krippe kommt, macht es häufig die erste längere Trennungserfahrung. Daher ist für uns der Eingewöhnungsprozess ein sehr wichtiger:

Ihr Kind lernt eine fremde Welt und fremde Menschen kennen. Die Räume sind unbekannt, das Zusammensein mit vielen Kindern ist Ihrem Kind neu. Es muss seinen Rhythmus teilweise dem Tagesablauf der Krippe anpassen, und es muss eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, individuell in Absprache mit Ihnen als Eltern den Eingewöhnungsprozess derart zu gestalten, dass Ihr Kind eine Bindung zu den neuen Bezugspersonen entwickeln kann.

Bindung bedeutet Beziehung und Vertrauen aufbauen zu den Erzieherinnen, die zu einer sicheren Basis für Ihr Kind werden sollen.

Kennzeichen einer guten Erzieher – Kind – Beziehung

- Emotionale Zuwendung

Eine feinfühlig und liebevolle Kommunikation der Erzieherin unterstützt den Aufbau einer guten Beziehung.

- Sicherheit

Die Erzieherin vermittelt dem Kind, in Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen für das Kind verfügbar zu sein.

- **Stressreduktion**

Wenn Kinder sich wehtun, negative Emotionen haben oder starken Stress empfinden, können die Erzieher dem Kind dabei helfen, seine Emotionen oder Stress zu regulieren und wieder „ins Gleichgewicht“ zu kommen.

- **Explorationsunterstützung**

Die Erzieher ermutigen das Kind seine Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit den anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

- **Assistenz**

Kinder in den ersten Lebensjahren benötigen noch in vielen Dingen die Unterstützung der Erzieher. Wichtig: Platz für die Entwicklung von Selbständigkeit, bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen unterstützen

Zitiert aus: Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz 2010

2.) Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist eine wichtige Zeit für Ihr Kind und die ganze Familie. Ziel von uns als Bezugserzieher ist es, einen Rahmen zu bieten, in dem sich Ihr Kind und Sie wohl fühlen. Wir möchten einen Ort gestalten, an dem Ihr Kind gut ankommen kann.

Ihr Kind wird hier eine neue Umgebung kennen lernen, sowie eine Beziehung zur Bezugserzieherin aufbauen. Erfahrungsgemäß ist die Anfangszeit sehr ausschlaggebend für das weitere Wohlergehen Ihres Kindes. <- Urvertrauen entwickelt sich. Wir können verstehen, dass Sie Ihre berufliche Situation vielleicht schon drängt und bitten Sie dennoch Ruhe und Gelassenheit mitzubringen.



Wichtiges zur Eingewöhnungszeit:

In der Zeit der Eingewöhnungsphase sollte das Kind die Kinderkrippe möglichst nur halbtags besuchen um eine Überforderung zu vermeiden. Denn: Eine längere Aufenthaltszeit ist nicht gleichbedeutend mit einer kürzeren Eingewöhnungszeit.

Wie lange letztlich die Eingewöhnung dauert, zeigt uns Ihr Kind mit seinem Verhalten. Wir bitten Sie, Vertrauen in uns und in Ihr Kind zu haben, falls die Eingewöhnung anders verlaufen sollte, als Sie es sich vorgestellt haben oder Sie es sich wünschen.

Die allergrößte Priorität für uns ist es, dass es den Kindern und Eltern in der schwierigen Anfangssituation gut geht. Deshalb sprechen Sie uns bitte an, wenn Ihnen etwas auf dem Herzen liegt. So können wir so früh wie möglich Unsicherheiten und Probleme beseitigen.

2.2.) Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Um Ihrem Kind einen guten Start in unserer Krippe zu ermöglichen, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

3 Tage Grundphase:

Mutter/ Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe. Beide bleiben im Gruppenraum. In den ersten Tagen erfolgt in der Regel kein Trennungsversuch.

- Wichtigste Aufgabe von den Eltern ist es, ein sicherer Hafen für die Kinder zu sein.
- Bleiben Sie an einem festen Platz und beobachten Sie ihr Kind. Lassen Sie Ihr Kind zu Ihnen kommen und gehen, wenn es Ihre Nähe benötigt.
- Die Bezugserzieherin wird vorsichtig Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen und ihm Spielangebote machen.
- Wir werden nach und nach das Wickeln und ggf. das Füttern und Schlafen legen von Ihnen übernehmen. Dies sind sehr sensible Punkte, die viel Vertrauen durch das Kind verlangen und feinfühlig von den Bezugserziehern übernommen werden müssen.
- Unsere Bitte, seien Sie einfach da, ohne dass Sie sich in ein Spiel einbeziehen lassen. Ihr Kind ist sich dann Ihrer Aufmerksamkeit und Interesse sicher, sodass es seine neue Umgebung erforschen kann.
- Zum Abschluss des Tages wird sich die Bezugserzieherin mit Ihnen über Ihre Eindrücke austauschen.

4. Tag Trennungsversuch:

(Anmerkung: Wenn der 4. Tag ein Montag ist, beginnt der Trennungsversuch einen Tag später)

In Absprache mit dem Bezugserzieher verabschiedet sich die Mutter/ der Vater vom Kind. Er/ Sie verlässt den Raum und bleibt in der Nähe (Elternecke) um sich davon zu überzeugen, wie das Kind reagiert. Sie können sich gerne ein Buch von zu Hause mitbringen und darin schmökern ☺.

Die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe
Kindertagesstätte St. Sebastian Stangenroth
Rhönhallenstr. 39
97705 Burkardroth
09734/5771

- Wenn das Kind nicht weint bzw. wenn es sich schnell von seiner Bezugserzieherin beruhigen lässt, können die Eltern ca. 30 Minuten in der Elternecke warten.
- Der Krippenbesuch wird im Anschluss an die Trennung für diesen Tag beendet. Ihr Kind erkennt, dass Sie es aus der Krippe abholen und nicht zum spielen bleiben.
- Wenn das Kind weint und sich nicht von uns beruhigen lässt, wird der Trennungsversuch abgebrochen und an diesem Tag nicht mehr wiederholt.

5. Tag Trennung:

Wenn sich das Kind beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Bezugserzieherin trösten lässt, bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennung am 5. Tag ausgedehnt werden. Bitte bleiben Sie heute nochmals in der Einrichtung, dass Sie ggf. von uns geholt werden können.

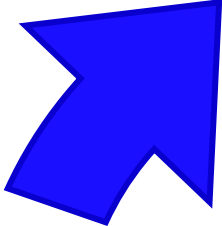
Falls Ihr Kind am Vortag die Trennung noch nicht verkraftet hat, wird am 7. Tag ein erneuter Versuch unternommen.

Schlussphase:

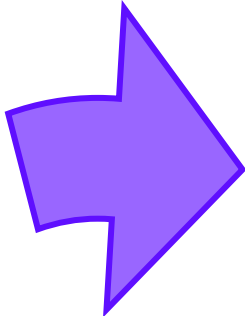
Die Eltern halten sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Bezugserzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.
- Das Kind bewegt sich nun sicherer im Gruppenalltag und spielt in guter Stimmung.

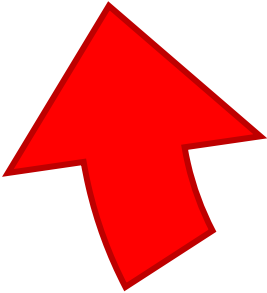
2.3.) Ziele in der Eingewöhnungszeit:



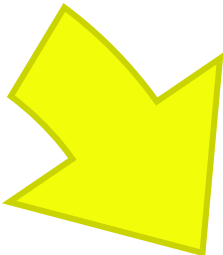
Ziel:
Einfühlungsvermögen für das neue Kind und seine Eltern um eine Beziehung aufzubauen.



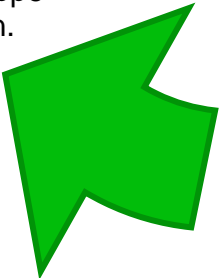
Wir ermöglichen Ihrem Kind Kontakte zu anderen Kindern und intensivieren diese.



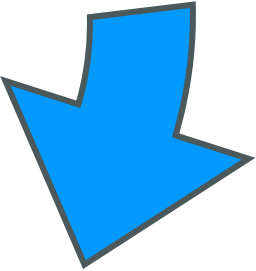
Wir möchten Ihrem Kind Raum, Schutz und Sicherheit bieten, damit es sich bei uns wohl fühlt.



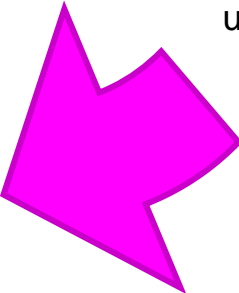
Wir achten auf einen feinfühligem Umgang mit Kindern, die sich noch nicht verbal ausdrücken können.



Wir möchten Häusliche Rituale und Gewohnheiten kennen lernen, und in der Krippe fortzusetzen.



Wir begleiten Ihr Kind auf seiner Entdeckungsreise durch unser Haus



Wir nehmen uns Zeit für die Wünsche/Bedürfnisse und Sorgen ihres Kindes

3.) Wichtige Entwicklungsschritte

1. Lebensjahr (0 – 12 Monate)

- Es entwickelt sich eine Bindung zu einer Bezugsperson. Die Bindung ist für das Kind existenziell notwendig. Seine Bedürfnisse werden erkannt und gestillt (Hunger, Schlafen, Ansprache, Zuneigung...).
- Daraus entsteht die Sicherheit, die in einer späteren Phase die langsame Lösung aus dieser Symbiose erlaubt.
- Das Fremdelalter beginnt (7. – 9. Monat); zwar kann das Kind schon früher vertraute und fremde Personen voneinander unterscheiden, aber erst jetzt ist es in der Lage, seine Angst unmissverständlich mitzuteilen.
- Die selbständige Bewegungsentwicklung (drehen, rollen, aufstützen, krabbeln) beginnt zwischen dem 5. und 7. Monat.

Sprachentwicklung:

- Wichtige Grundlagen für das Sprechen werden gelegt. Im Alter von 6 – 7 Monaten beginnen die Kinder spielerisch alle möglichen Sprachlaute zu üben („Lallphase“); In allen Sprachen werden die gleichen Laute produziert.
- Gegen ende des ersten Lebensjahres werden mehr und mehr Laute aus der jeweiligen Muttersprache gebildet. Dies geschieht über die Nachahmung der Bezugsperson.

2. Lebensjahr (13 – 24 Monate)

- Laufen lernen
- Der Umgang mit Trennungen (durch wachsende Bewegungsmöglichkeiten -> folgen oder wegkrabbeln) wird erprobt; spielerisch geschieht die durch „Guck – Guck“ Spiele; Dieses Spiel basiert auf der Vorstellung des Kindes, dass man selbst nicht mehr gesehen wird, wenn man sich die Augen zuhält.
- Erste Kompetenzgefühle werden erlebt, das Kind kann kurzfristig alleine sein (im Zimmer), und es kann schon zeitweise alleine spielen.
- Im Spiel macht das Kind vielfältige Erfahrungen; Spielen ist Lernen; sobald jedoch Angst, Schmerz, Hunger oder Müdigkeit im Vordergrund steht (Stressoren!), hört das Kind auf zu spielen; Wichtig: Spielen ist nur im ausgeglichenen Zustand möglich.

Sprachentwicklung:

- Die Sprachentwicklung schreitet voran. Mit ca. 18 Monaten ist in der Regel die 50 – Wort –Grenze erreicht; die Kinder können jetzt sehr schnell viele Wörter lernen.
- Sie entdecken, dass jedes Ding einen eigenen Namen besitzt, wissen jedoch zunächst noch nicht, auf welchen Teil des Ganzen sich der Begriff bezieht. So steht zunächst der Begriff für das Ganze, so sind z.B. alle Vierbeiner „Hunde“.

3. Lebensjahr (25 – 36 Monate)

- Durch gezieltes Erkunden geht das Kind Zusammenhängen nach, kommt ihnen auf die Spur.
- Spielerisch werden Sozialkontakte aufgebaut.
- Die körperliche Reife ist soweit fortgeschritten, dass die Kinder lernen können, die Toilette zu benutzen. Sie werden sauber.
- Die Entwicklung des Ich – Bewusstseins ist in der Regel zu Beginn des 3. Lebensjahres abgeschlossen. Das Kind kann von sich selbst nun als „Ich“ sprechen, d.h. auch, dass der Wille des Kindes ausgebildet ist, den es nun vielfach durchzusetzen versucht. Die Autonomiephase (Trotzalter) beginnt; Ebenso die beginnt die Phase die Besitzverteidigung und das Ausprobieren des Jemand- anderem- Wegnehmens.
- Das Kind ist jetzt in der Lage, mit anderen mitzuempfinden, es nimmt sowohl bei sich selbst als auch bei anderen Gefühle wahr.

Sprachentwicklung:

- Die Entwicklung von Sprachverständnis und –produktion schreitet voran.
- Die Kinder haben Verständnis von Ein- und Mehrzahl.
- Sie beginnen Kategorien zu bilden, indem sie Zuordnungen aufgrund von bestimmten Eigenschaften vornehmen (z.B. sie gehören selbst zur Kategorie „Kind“)
- Sie beginnen sich auch untereinander zu unterhalten. Die Äußerungen bestehen meist aus Substantiven und Verben, dem so genannten „Telegrammstil“.
- Zwischen 27 und 31 Monaten beginnen die Kinder häufiger als zuvor Verben und Adverbien zu verwenden. Sobald sie die Bedeutung von Satzmustern erkannt haben, können sie auch abstrakte Inhalte ausdrücken.
- Mit Vollendung des 3. Lebensjahres können die meisten Kinder in vollständigen, grammatikalisch korrekten Sätzen sprechen. Die Artikulation ist für Außenstehende gut verständlich.

Zusammengefasst und Zitiert nach Haug – Schnabel/ Bensel, 2000 S. 4 – 15

4.) Der pädagogische Alltag

Unser pädagogischer Alltag ist durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert. Dies gibt Ihrem Kind Sicherheit und Orientierung. Phasen mit Spiel und Möglichkeiten den Forscher- und Entdeckerdrang auszuleben wechseln sich mit Ruhephasen ab.

Freispiel bedeutet für die Kinder unseren Gruppenraum mit seinen vielfältigen Spielbereichen, Experimentierecken, Bewegungsberiechen und Möglichkeiten für den Rückzug alleine oder in der Gemeinschaft zu erfahren.

Durch wechselnde Materialien möchten wir den Forscherdrang Ihrer Kinder unterstützen und ihnen neue Anreize bieten.

4.1.) Unser Tagesablauf

Ab 7.15 Uhr	Frühdienst in der Krippe und Freispielzeit in der Gruppe
Bis 9.00 Uhr	Bringzeit
9.00 Uhr	Morgenkreis
Ca. 9.30 Uhr	Frühstück bei uns in der Gruppe
Ca. 10.00 Uhr	Wickeln, Körperpflege, Hygiene / Freispielzeit
Dazwischen:	Angebote, pädagogische Schwerpunkte/ Bewegungsangebote
(11.00 Uhr	<i>ggf. 1. Schlafenszeit für Kinder die noch 2x schlafen)</i>
11.30 Uhr	Abschlusskreis
11.30 – 12.00 Uhr	Abholzeit für die Kinder die nicht bei uns zu Mittag essen
11.30 Uhr	Mittagessen in der Kinderwirtschaft
Anschließend	Mittagsschlaf / ruhige Beschäftigung in der Gruppe
12.30 – 13.00 Uhr	Abholzeit für die Kinder, die nicht bei uns schlafen
15.30 Uhr	Snackpause in der Kinderwirtschaft
(Ca. 15.00	<i>ggf. Nachmittagsschlaf für Kinder die noch 2x schlafen)</i>
15.00 – 17.00 Uhr	Freispielzeit im Spielzimmer des Kindergartens

4.2.) Unser Tag beginnt

Wenn Sie morgens mit Ihrem Kind in die Krippe kommen, begrüßen wir jedes Kind persönlich und erkundigen uns, ob es für den heutigen Tag wichtige Informationen gibt. In der Eingewöhnungszeit wird Ihr Kind nach Möglichkeit von seiner Bezugserzieherin empfangen.

Unser Tag beginnt um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Hier hat jedes Kind sein eigenes Kissen auf dem es sitzt. Rituale sind in unserem Kries sehr wichtig für die Kinder. Sie geben ihnen Sicherheit und Struktur. Mit einem Begrüßungslied wird jedes Kind persönlich willkommen geheißen.

Wir zählen die Kinder und überlegen gemeinsam ob heute alle Kinder da sind oder wer heute noch fehlt. Die Kinder machen auf diese Weise spielerisch erste Erfahrungen mit Zahlen und Mengen.

Im Morgenkreis nehmen wir uns Zeit für Lieder, Kreis- und Fingerspiele, hören Geschichten u.v.m.

4.3.) Besondere Aktionstage

- Wir haben einmal in der Woche einen festen Turntag.
- Einmal in der Woche ist unser Obst – und Gemüsetag.
- Einmal monatlich wird für alle Kinder ein Frühstücksbrunch vorbereitet. Hierfür hängt eine Liste aus, in welche sich die Eltern eintragen können.
- Es wird extern Muki (Mutter – Kind – Musik) für die Krippenkinder in unserer Einrichtung angeboten
- Wir feiern die Geburtstage unserer Krippenkinder

4.4.) Spielbereiche im Gruppenraum

- Der Maltisch und die Staffelei (Papier, Stifte, Kleber, Scheren, verschiedene Materialien)
- Die Puppenküche (für erste Rollenspiele)
- Die Aktionswanne (unterschiedliche Materialien zum Experimentieren und Taktile Erfahrungen)
- Die Bewegungsbausteine (unterschiedliche Höhen, weicher und harter Untergrund, schiefe Ebenen)
- Der Wühtisch (Material zum Sehen, Hören und Fühlen: Körner, Kastanien, Deckel uvm.)
- Die Bauecke (Konstruktions- und Baumaterial)
- Die Materialschränke (Bilderbücher, Musikinstrumente, Puzzle, Regelspiele...)
- Das Bällebad (Rutschen, rollen, stecken...)
- Der Hängesessel (Zurückziehen, schaukeln, ausruhen)
- Die Hundekörbe (Kuscheln, ausruhen, massieren Bilderbücher anschauen)
- Der Morgenkreisteppich (Treffpunkt für Spiele auf dem Boden, Rollenspiele)

4.5.) Rituale

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe. Sie geben den Kindern Sicherheit und helfen ihnen dabei, sich im Tagesablauf zu orientieren und zu Recht zu finden.

Gleich bleibende Abläufe wirken ausgleichend auf die Kinder. Die Neue Umgebung wird für sie berechenbar. Rituale bringen Verlässlichkeit, welche die Kinder vor allem in der Eingewöhnungszeit benötigen um sich wohl zu fühlen.

Folgende feste Rituale gibt es bei uns in der Krippe:

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale (Abschiedskuss, Winken, Ein Hallo der Erzieher, auf den Arm genommen werden)
- Aufräumrituale (Klingeln, Aufräumlied)
- Rituale zu Beginn des Morgenkreises (Begrüßungslied, Kinder zählen)
- Rituale am Ende des Abschlusskreises (Seifenblasen, Abschiedslied)
- Rituale zu Beginn des Essens (Gebete)
- Rituale beim Wickeln
- Einschlafrituale (Schlafmusik, persönliche Rituale für das einzelne Kind)

4.6.) Gemeinsames Essen

Im Anschluss an unseren Morgenkreis, gehen wir Händewaschen und richten unseren Platz am Frühstückstisch. Die Selbständigkeit der Kinder ist uns hierbei ein großes Anliegen. (Zum Beispiel: Was benötige ich alles am Frühstückstisch? Der Selbständige Umgang mit dem Löffel und das trinken aus dem Becher wird geübt.)

Die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe
Kindertagesstätte St. Sebastian Stangenroth
Rhönhallenstr. 39
97705 Burkardroth
09734/5771

Die Kinder erfahren hier Gemeinschaft und lernen verschiedene Lebensmittel kennen.

Zum Mittagessen gehen wir in die Cafeteria der Einrichtung in welcher für uns täglich frisch gekocht wird.

Wir essen gemeinsam:

- ➔ Tägliches Frühstück
- ➔ Tägliches Mittagessen
- ➔ Obst- und Gemüsetag
- ➔ Gemeinsames Brunch
- ➔ Geburtstag

Zielsetzungen:

- Verschiedene Tischgebete kennen lernen
- Selbständigkeit (Tisch decken, selbst einschenken, selbst essen...)
- Gemeinsam beginnen
- Gemeinschaft erleben
- Neue Geschmacksrichtungen kennen lernen
- Geschirr aufräumen

5.) **Erfahrungs- Spiel und Lernangebote**

5.1.) **Grundlage unserer Arbeit:**

Unsere Arbeit konzentriert und orientiert sich:

- **am einzelnen Kind:**

Seine Bedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit, Selbständigkeit. Die kognitiven, emotionalen, psychomotorischen, kreativen und sozialen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen Kindes gilt es daher besonders zu beachten und zu fördern.

- **an der Ausgangssituation:**

Das Aufgreifen von aktuellen Lebens- und Erfahrungszusammenhängen des einzelnen Kindes und der Kindergruppe ist in unserer pädagogischen Arbeit Grundlage allen Tuns.

- **am ganzheitlichen Erleben:**

Sozial, emotional, kognitiv, psychomotorisch vom konkreten Erleben zum abstrahierenden Wissen.

Im Krippenalltag bieten wir viele verschiedene Spiel- und Lernangebote an. Diese stützen sich auf die Bildungsbereiche im Bayerischen Kindergartengesetz (BayKiBig).

5.2.) Wahrnehmung

Krippenkinder erobern sich ihre Welt mit allen Sinnen. Das Lernen findet immer mit allen Sinnen statt, um Zusammenhänge begreifen zu können. Die Kinder brauchen den Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen, den mit ihnen umgebenden Dingen und der Natur. In unserm Alltag bieten wir den Kindern gezielte Wahrnehmungsmaterialien zur Erprobung und zum Experimentieren an:

- Kastanien (Kastanienbad)
- Weizen (Wühltisch)
- Metalldeckelchen
- Papierschnipselchen
- Blätter
- Sand
- Wasser
- Schwämmchen u.v.m.

Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit:

- Durch eine Raumgestaltung, welche alle Sinne anspricht
- Durch Spielmaterialien, die vielfältige Sinnesanregungen bieten und zur Eigentätigkeit anregen. Zum Beispiel: Aktionswannen mit unterschiedlichen Materialien
- Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten -> hart – weich, hoch – tief, gerade – schief...
- Körperwahrnehmung (Massagen, Kastanienbad, Aktionswanne, Bewegung...)
- Sinneswahrnehmung (hart – weich, rund – eckig, leicht - schwer, klein – groß)
- Umgang/ Experimente mit Materialien (schütten, einwerfen, stapeln, stecken, löffeln, sortieren, rieseln lassen, kehren...)

5.3.) Bewegung

Bewegungserfahrungen sind wichtig für die körperliche Entwicklung. Die Kinder bekommen Anregungen alle Bewegungsarten auszuprobieren und zu üben: Rollen, kriechen, schaukeln, springen, hüpfen, rutschen, laufen, wippen, balancieren, klettern, fahren, werfen...
In der Krippe gibt es offene und gezielte Bewegungsangebote.

Offene Bewegungsangebote:

Offene Bewegungsangebote entstehen durch die bewegungsanregende Gestaltung unseres Krippenraumes. In unserem Tagesablauf finden sich vielseitige Bewegungsangebote, wie zum Beispiel Bewegungslieder, Kreis- und Fingerspiele.

- Rädchen/ Bobbycar fahren
- Bewegungselemente in der Gruppe
- Schiefe Ebene in der Gruppe, Bällebad
- Stühle

Die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe
Kindertagesstätte St. Sebastian Stangenroth
Rhönhallenstr. 39
97705 Burkardroth
09734/5771

- Freispiel im Garten

Gezielte Bewegungsangebote:

- Turntag (Bewegungsbaustelle, Kennenlernen von Sportgeräten wie Ball, Tücher...)

Bewegung fördert:

- Das Selbstvertrauen -> ich schaffe das, ich kann das
- Das Kennen lernen des eigenen Körpers -> was kann ich?, wie fühlt es sich an?
- Die Selbsteinschätzung -> Was kann ich riskieren? Woran muss ich noch üben?
- Die sozialen Kontakte -> gemeinsam spielen, in Interaktion treten
- Die Sprachentwicklung -> Rückwärts laufen und rückwärts zählen
- Den Abbau von Angst und Hemmungen

5.3.1.) **Feinmotorik**

Förderung im Alltagsgeschehen

- Malen
- Schnipseln
- Kleben
- Essen
- Pinzettengriff (zum Beispiel am Wühltisch)
-

Gezielte Angebote

- Schneiden mit der Schere
- Malen -> Stifthaltung
-

5.4.) **Kreativität**

Abgestimmt auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder werden zur Förderung der Kreativität verschiedene Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Stifte, Wasserfarbe, Knete, Papier, Sand, usw. gemacht. Nach anfänglichem experimentieren entwickelt sich daraus ein planvolles Malen und Gestalten zum Ende des Krippenalters.

Wir bieten den Kindern verschiedene frei zugängliche Materialien an. Zum großflächigen Malen befindet sich eine Staffelei im Raum.

5.5.) Sprache

Kinder lernen sprechen über unser Sprachvorbild. Darum beschreiben wir unser Tun im Alltag. Insbesondere in der Wickelzeit erklären wir unsere Abläufe (Ich nehme dein Bein und ziehe dir jetzt deine Hose aus...), benennen Körperteile des Kindes, singen und machen Fingerspiele.

Sprachförderung in der Krippe findet während der täglichen Kommunikation statt. Insbesondere beim betrachten von Bilderbüchern, vorlesen, singen und sprechen von Liedern, Versen, Fingerspielen, Reimen und Kreisspielen. Gezielte Sprachförderung geschieht während unseres Morgen- und Abschlusskreises, sowie in speziellen Angeboten (Bilderbuchbetrachtung, Reime...) statt.

5.6.) Sozialverhalten

Die Krippe bietet erweiterte Erfahrungsräume und Entwicklungsmöglichkeiten, insbesondere in der Entwicklung der sozialen Kompetenz. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernen sie Rücksichtnahme, Toleranz und Verantwortungsgefühl.

Die Kinder haben in der Krippe häufig den ersten Kontakt zu einer größeren Gruppe Gleichaltriger Kinder.

5.7.) Pflege und Sauberkeitserziehung

Wir nehmen uns sehr viel Zeit für jedes einzelne Kind.

Der Schritt vom Kind, das Windeln braucht, zum Kind, das selbständig die Toilette benutzen kann, ist ein sehr wichtiger in der Entwicklung des Kleinstkindes. Wie beim Krabbeln, Laufen und Sprechen hat jedes Kind in der Sauberkeitserziehung seinen eigenen zeitplan.

Für eine unterstützende Sauberkeitserziehung ist es sehr wichtig, dass wir Hand in Hand mit den Eltern zusammen arbeiten. Wir wünschen uns eine gegenseitige Information und Austausch bei Beginn dieser Lebensphase.

In der Krippe haben die „Kleinen“ unsere „größeren“ als Vorbilder, denen sie nacheifern möchten.

Somit unterstützen die Kinder sich gegenseitig beim „Sauberwerden“.

5.8.) Religiöse Erziehung

Als Katholische Einrichtung sind uns die Werte des Christlichen Zusammenlebens sehr wichtig. Wie leben den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang (Rücksichtnahme, teilen, einander zuhören, Konflikte verbal lösen...) miteinander vor.

Jedes Kind ist wertvoll mit seinem Wesen, seinen Talenten und ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft.

In Biblischen Geschichten, Liedern und Legearbeiten nach Kett bringen wir den Kindern Gott und Jesus näher und legen einen Grundstein für das Christliche Menschenbild.

Religiöse Erziehung geschieht durch:

- Religiöse Bilderbücher
- Religiöse Geschichten
- Legen nach Kett
- Lieder
- Wir feiern Feste im Jahreskreis (St. Martin, St. Nikolaus...)
- Tischgebete
- Christliche Werte im Umgang miteinander

5.9.) Mathematik

Wir ermöglichen den Kindern erste Begegnungen mit Zahlen, Formen und Mengen.
Wir bahnen den Umgang mit Mathematik und Geometrie an.
Mathematik ist bei uns eng mit Bewegung verknüpft (Die Kinder laufen beim zählen).

Mathematik in der Krippe:

- Kinder im Morgenkreis zählen
- Bilderbücher, in denen gezählt wird (wie viele Kühe siehst du?)
- Steckspiele
- Puzzle
- Kastanien zählen
- Abmessen und abwägen von Sand, Körnern, Kastanien, Wasser...
- Kennen lernen und zuordnen der Begriffe: viel – wenig, groß – klein, niedrig – hoch – höher, kurz – lang, dick – dünn, leicht – schwer usw.
- Montessorimaterial wie der rosa Turm, die braune Treppe
-

5.10.) Freispielzeit

Die Freispielzeit nimmt einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein. Die Kinder entscheiden selbst, womit und mit wem sie spielen möchten. Sie können den Ort innerhalb der Krippe und den Zeitraum selbst bestimmen. Im selbständigen Tun lernen, üben und verfestigen die Kinder Ihre Erfahrungen mit der Umwelt.

- Geschicklichkeit (balancieren, klettern...)
- Grob – und Feinmotorik schulen
- Phantasie und Kreativität (erste Rollenspiele, malen, kreativer Umgang mit Materialien...)
- Mengen, Formen, Farben (Puzzle, Baumaterial, Aktionswanne...)
- Konstruieren (Baumaterialien stapeln und zusammenstecken, Reihen stellen...)
- Soziale Fähigkeiten weiterentwickeln (teilen, abwarten können, Konflikte aushalten und austragen lernen...)
- Freundschaften aufbauen
- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln

6.) Basiskompetenzen

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus:

- Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (zum Beispiel Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier, Interessen)
- Kognitive Kompetenzen (zum Beispiel differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (zum Beispiel Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen, Stressbewältigung)

- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen (zum Beispiel gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)
- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (zum Beispiel Werthaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (zum Beispiel Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes)

- Lernmethodisch Kompetenz

- Lernen lernen

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Resilienz

Aus: Bildung und Erziehung in den ersten drei Lebensjahren Verlag das Netz 2010

7.) Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nach dem 3. Geburtstag Ihres Kindes steht der Wechsel in den Kindergarten an. Um einen fließenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten ermöglichen zu können, bahnen wir diesen sanft an. Wichtig ist uns hierbei der Entwicklungsstand ihres Kindes. Des Weiteren achten wir darauf, dass kein Kind alleine wechseln muss.

Besonderheiten:

- Die Kinder bekommen kleine Aufgaben übertragen, welche sie in den Kindergarten-bereich führen (z.B. Einen Zettel in den Kindergartenbereich bringen...).
- Regelmäßig 2x in der Woche sind sie für ca. 1 Stunde zu Besuch im Kindergarten. Hierbei werden sie in der ersten Zeit von einem Erzieher aus dem Krippenteam begleitet. So lernen die Kinder nach und nach das Erzieherteam im Kindergarten kennen.
- Wir bieten speziell für die Großen bei uns gezielte Angebote an. Zum Beispiel: Literacy (Bilderbücher anschauen, Geschichten erzählen).
- Vor dem Wechsel in den Kindergarten findet ein abschließendes Elterngespräch mit dem Bezugserzieher aus der Krippe statt. In einem weiteren Gespräch mit der Gruppenleitung des Kindergartenbereichs können noch offene Fragen zum Übergang geklärt werden.
- Unsere „Rausschmeißparty“ ist der krönende Abschluss der Krippenzeit. An diesem Tag stehen unsere Großen im Mittelpunkt. Wir singen ihnen ein Abschiedslied, Erfüllen ihnen Spielwünsche, überreichen feierlich das Portfolio, bereiten ein Abschiedsessen vor und haben eine kleine Überraschung für sie. Zum Abschluss des Tages fliegen sie direkt dem Bezugserzieher aus dem Kindergarten in die Arme.

8.) Dokumentation

8.1.) Portfolio

Kleinkinder können sich über die Sprache nur schwer verständigen und ihren Eltern von ihrem Krippentag berichten. Vieles, was sie bei uns erleben, spielen und arbeiten würde für Sie ein Geheimnis bleiben.

Die Erlebnisse Ihres Kindes halten wir in seinem Portfolio fest. Das Portfolio wird mit Fotos aus dem Krippenalltag, Lerngeschichten und den kreativen Arbeiten Ihres Kindes gefüllt. Wir dokumentieren die Entwicklungsschritte und Erlebnisse Ihres Kindes. Bei Elterngesprächen oder auch gerne spontan erhalten Sie Einsicht in die Mappe. Wenn Ihr Kind die Krippe verlässt, geben wir das Portfolio mit nach Hause. Somit haben Sie und Ihr Kind eine Erinnerung an die Krippenzeit bei uns.

8.2.) Beobachtung

Wir nehmen uns in der Freispielzeit und bei gezielten Angeboten Zeit, Ihre Kinder zu beobachten. Wir tauschen uns über unsere Beobachtungen in der Internen Krippenteambesprechung und ggf. in der Dienstbesprechung aus.

Kinder von 0 – 3 Jahren entwickeln sich noch sehr individuell unterschiedlich, weshalb eine gute Beobachtung Ihrer Kinder sehr wichtig ist um Stärken und mögliche Entwicklungsverzögerungen rechtzeitig zu erkennen.

Beobachtungspunkte sind:

- Was kann Ihr Kind schon?
- Welche Entwicklungsschritte können wir beobachten?

Die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe
Kindertagesstätte St. Sebastian Stangenroth
Rhönhallenstr. 39
97705 Burkardroth
09734/5771

- Wie geht Ihr Kind mit Herausforderungen um?
- Wie löst Ihr Kind mögliche Konflikte?
- Über welche Ressourcen verfügt Ihr Kind?
- Welche Spielbereiche nutzt es / nutzt es nicht und warum?
- Welche Spielpartner hat Ihr Kind?
- Wie selbstständig ist Ihr Kind im Gruppenalltag?
- Wo besteht Förderbedarf?
- Kommt ihr Kind gerne zu uns – wenn nein woran könnte es liegen?

Unsere Beobachtungen sind Basis für unsere weitere Pädagogische Arbeit und unsere Gespräche mit Ihnen als Eltern.

8.3.) Krippentagebuch

In unserem Krippentagebuch halten wir für Sie die Erlebnisse Ihrer Kinder fest. So können Sie jeden Tag nachlesen, was Ihr Kind heute erlebt hat. Fotos von unseren Aktionen, Texte von Liedern etc. hinterlegen wir dort ebenfalls für Sie.

9.) Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern erachten wir als sehr wichtig. Gerade will sich Ihre Kinder noch nicht so gut ausdrücken können, müssen viele ihrer Äußerungen „Interpretiert“ werden.

9.1.) Informationselternabend

Wir bieten 1x im Jahr einen Informationselternabend zu unserer Arbeit in der Krippe an. Wir stellen an diesem Abend unser Krippenteam und unsere pädagogische Arbeit vor. Um die Informationen daheim vertiefen zu können, erhalten die Eltern von uns ein Handout.

9.2.) Aufnahmegespräch in der Krippe

Um Sie und Ihr Kind besser kennen zu lernen, machen wir ein kleines Aufnahmegespräch in der Krippe. Hier nehmen wir wichtige Daten und Informationen über Ihr Kind auf. Wichtig sind uns Informationen über Rituale (z.B. Schnuller ja/nein), mögliche Allergien, Vorlieben und Ängste ihres Kindes. Dies hilft uns, unsere pädagogische Arbeit auf Ihr Kind abstimmen zu können.

9.3.) Tür – und Angelgespräche

Wir informieren Sie in kurzen Gesprächen über den Tag bei uns in der Krippe. Was hat Ihr Kind heute gespielt?, War es traurig?, Hat es heute etwas besonderes erlebt? Für uns ist es auch sehr wichtig Informationen durch Sie zu erhalten. Zum Beispiel, wenn ihr Kind in der Nacht schlecht geschlafen hat, keinen Hunger hatte oder ob es gerade nicht gut gelaunt ist.

9.4.) Elterngespräche

Wir laden sie regelmäßig zu Elterngesprächen ein. Ca. 4 -6 Wochen nach dem ersten Krippentag möchten wir mit Ihnen ein Gespräch über die Eingewöhnungszeit führen.

Einmal im Jahr findet ein reguläres Entwicklungsgespräch statt, in dem wir uns die Ressourcen Ihres Kindes genau ansehen und Ziele für die weitere pädagogische Arbeit absprechen. Wir informieren sie genau darüber, was ihr Kind gerne bei uns spielt, welche Freunde es hat, was seine Vorlieben sind und welche Abneigungen es entwickelt hat.

Wir geben auch ausführlich Informationen über Aktivitäten, Angebote und schildern Ihnen genau unsere Tagesabläufe, damit sie genau nachvollziehen können, was Ihr Kind bei uns erlebt.

9.5.) Beratungsgespräche

Natürlich können Sie jederzeit weitere Elterngespräche mit uns vereinbaren.

9.6.) Hospitation

Wir laden Sie sehr herzlich ein einen Tag bei uns in der Krippe zu erleben. Hierbei lernen Sie unsere Tagesstruktur besser kennen und erleben Ihr Kind bei uns in der Gruppe. Sie haben die Gelegenheit sofort Verständnisfragen zu unserer pädagogischen Arbeit zu stellen.

9.7.) Kita - Post

Unsere regelmäßig erscheinende Kita – Post informiert Sie über anstehende Termine, unseren Kita – Alltag und unsere pädagogische Arbeit in der Einrichtung.

Stand der Pädagogischen Konzeption unserer Kinderkrippe: April 2017

Die Konzeption soll unsere pädagogische Arbeitsweise widerspiegeln und wird gegebenenfalls überarbeitet und neu formuliert.